

Neu-Braunfels' Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 24.

Freitag, den 15. September 1876.

Nummer 43.

Eigener Herd.

Erzählung aus dem bairischen Volksleben
von
Hermann Schmid.

Fortschreibung.

Der Niederschlag des salischen Busches war zu Ende, er schien eine Antwort zu erwarten und stand in unheimlicher Bewirbung vor den bairischen Niedern seines Gschüdes. Es lag etwas Rüdenes in dieser hoch gebaueten, fernlichen Gestalt, in dem braunen, läufigschnüren Gestalte, man sah es seiner ganzen Erziehung an, daß Verzagtheit oder Unflüssigkeit ihm unbekannte Dinge waren. Was so gewinner war die Unbeschaffenheit, dieses röhliche Vergessen der inwohnenden Kraft; um so einschmeichelnder das verlegene Lächeln um den lästigen Mund und der fast weiblich wirkende Blick der blauen Augen.

Dem Pfarrer schienen ähnliche Vorstellungen durch den Sinn zu gehen, denn er blieb der bairischen Buschen mit schläfrigen Wohlgefallen an. „Es ist gut, Balthes“, sagte er freundlich nach einer Weile, da sonst Niemand das Wort nahm. „Tue Sachen in guten Händen; es wird geschehen, was mit dem Wohle der Gemeinde und Euren Wünschen sich verträgt.“

„Alles wahr!“ sprach der Vorleser, ein rüstiger Bauer mit albernenlangen Haar. „Aber das ist auch wahr, daß es Dir sehr preiset, Balthes. Du könnet immer noch ein Jahr arbeiten, ehe Du auf's Herzath denkt. Du könnet Dir viel erhauen, Dir ein kleines Flecken Grün zu lassen und eine Herberg zu zimmern. Dann, mein Ich, wär's allemal noch Zeit.“

Balthes wurde dunkelrot im Gesicht. Eine heftige bittere Empfindung stieg ihm unverkennbar mit Gewalt auf, aber er drängte sie zurück und sah nur einen Augenblick auf den Boden nieder. „Du kannst Recht haben, Vorleser,“ versetzte er dann ruhig, „aber ich mein, ich hab' auch Recht. Ich bin ja so jung nicht mehr, daß ich so über Zeit zu warten hätte. Ich hab' den Dreißiger Bald auf den Rücken, — wie lang soll ich warten, bis ich auch was Eigenes hab? Ich hab' mich gefund und frech an Seel' und Leid, jetzt kann und werde ich arbeiten. Wenn Ihr mich jetzt herauslass, ich soll die Herberg! bald gesammelt hab' und auch die Grund mein eigen sein, auf dem sie steht. Wenn ich noch allein für mich fortlaufen soll, gehst' ich sowieso gut! — Shau!, Vorleser, Du hast leicht Leben. Wie Du aufgewachsen warst, daß Du Dich in Deinen schönen Hof hingestellt. Du weißt darum gar nicht, wie einem armen Teufel um's Herz ist, der sich Alles erst erobert muss. Weil Gott, ich gön' Dir's von Herzen, daß Du besser dran bist, aber Dein vergönnt's auch mir, daß wir zusammen kommen, so lang' wie noch Lust und Leib' zu der Arbeit und einer Freude am Leben haben — nicht erst dann, wenn die Loni ein altes Weltbild ist, und ich ein zusammengerauster Kiel! — So, und jetzt wiederhol' ich hab' meine Bill', denn nur an das alte Sprichwort: Jung gestellt, hat keinen Gewer! — Noch eine halbe linsische Ver bewegung wie bei seinem Kommen, und der Blässler war verschwunden; die Ver bewegung ging ihren Gang.

Am Abende saß Loni, auf Balthes wartend, unter der großen Linde am See. Das Wasser hatte sich während des Tages gründet; der Himmel war mit bleifarbenen Regenwolken überzogen, und die Sonne ging ganzlos unter, nur ein dunkelroter Streifen an den Bergen hielt die Stelle kleinen. Vom See stieg dichter Nebel auf, und aus den Beflügelschlägen fuhr ein hässlicher, fröstelnder Wind hervor, der die Wipfel raschend durch einander drang, als wäre er ärgerlich, daß er die fest an den Zweigen hafenden Blätter noch nicht herabschütteln konnte.

Es war schon sehr dümmig, und Loni wartete, mehr um ihr gegebenes Versprechen zu halten, als um die schwere Entschuldigung ihrer Angreiferin zu erfahren. Über diese wachte sie sich keine Täuschung, seit sie den Müller aus der Sitzung hinauskommen gesehen hatte. Sie vermeidet es, ihm zu begreifen, und gab sich das Aussehen, als bemerkte sie ihn nicht, denn sie konnte eines unbestimmten Gefühles in sich nicht Herr werden, als habe sie sich ein Unrecht gegen ihn vorzuwerfen, weil sie ihn als ihren Dienstherren plötzlich schon lange in's Vertrauen ge-

zogen habe.“ Dennoch fand sie Gelegenheit, einen Seitenblick auf ihn zu werfen — und sie wußte genug. Auf dem Gesicht des Alten lag unverkennbar eine so hämische Freude, daß sie über deren Bezeichnung nicht zweifeln konnte; — sie sah, daß ihre Hoffnungen vereitelt waren. Sie erwartete daher Balthes mehr in der Abhöfe, zu hören, was nun geschehen solle, und um ihn von unerklärlichen oder gewissensschrüttenden abzuhalten.

Endlich kam er die Anhöfe vom Dorfe herab. Hätte sie noch eine Bezeichnung für den bairischen Niedern seines Gschüdes. Es lag etwas Rüdenes in dieser hoch gebaueten, fernlichen Gestalt, in dem braunen, läufigschnüren Gestalte, man sah es seiner ganzen Erziehung an, daß Verzagtheit oder Unflüssigkeit ihm unbekannte Dinge waren. Was so gewinner war die Unbeschaffenheit, dieses röhliche Vergessen der inwohnenden Kraft; um so einschmeichelnder das verlegene Lächeln um den lästigen Mund und der fast weiblich wirkende Blick der blauen Augen.

Dem Pfarrer schienen ähnliche Vorstellungen durch den Sinn zu gehen, denn er blieb der bairischen Buschen mit schläfrigen Wohlgefallen an. „Es ist gut, Balthes“, sagte er freundlich nach einer Weile, da sonst Niemand das Wort nahm. „Tue Sachen in guten Händen; es wird geschehen, was mit dem Wohle der Gemeinde und Euren Wünschen sich verträgt.“

„Alles wahr!“ sprach der Vorleser, ein rüstiger Bauer mit albernenlangen Haar. „Aber das ist auch wahr, daß es Dir sehr preiset, Balthes. Du könnet immer noch ein Jahr arbeiten, ehe Du auf's Herzath denkt. Du könnet Dir viel erhauen, Dir ein kleines Flecken Grün zu lassen und eine Herberg zu zimmern. Dann, mein Ich, wär's allemal noch Zeit.“

Balthes wurde dunkelrot im Gesicht. Eine heftige bittere Empfindung stieg ihm unverkennbar mit Gewalt auf, aber er drängte sie zurück und sah nur einen Augenblick auf den Boden nieder. „Du kannst Recht haben, Vorleser,“ versetzte er dann ruhig, „aber ich mein, ich hab' auch Recht. Ich bin ja so jung nicht mehr, daß ich so über Zeit zu warten hätte. Ich hab' den Dreißiger Bald auf den Rücken, — wie lang soll ich warten, bis ich auch was Eigenes hab? Ich hab' mich gefund und frech an Seel' und Leid, jetzt kann und werde ich arbeiten. Wenn Ihr mich jetzt herauslass, ich soll die Herberg! bald gesammelt hab' und auch die Grund mein eigen sein, auf dem sie steht. Wenn ich noch allein für mich fortlaufen soll, gehst' ich sowieso gut! — Shau!, Vorleser, Du hast leicht Leben. Wie Du aufgewachsen warst, daß Du Dich in Deinen schönen Hof hingestellt. Du weißt darum gar nicht, wie einem armen Teufel um's Herz ist, der sich Alles erst erobert muss. Weil Gott, ich gön' Dir's von Herzen, daß Du besser dran bist, aber Dein vergönnt's auch mir, daß wir zusammen kommen, so lang' wie noch Lust und Leib' zu der Arbeit und einer Freude am Leben haben — nicht erst dann, wenn die Loni ein altes Weltbild ist, und ich ein zusammengerauster Kiel! — So, und jetzt wiederhol' ich hab' meine Bill', denn nur an das alte Sprichwort: Jung gestellt, hat keinen Gewer! — Noch eine halbe linsische Ver bewegung wie bei seinem Kommen, und der Blässler war verschwunden; die Ver bewegung ging ihren Gang.

Am Abende saß Loni, auf Balthes wartend, unter der großen Linde am See. Das Wasser hatte sich während des Tages gründet; der Himmel war mit bleifarbenen Regenwolken überzogen, und die Sonne ging ganzlos unter, nur ein dunkelroter Streifen an den Bergen hielt die Stelle kleinen. Vom See stieg dichter Nebel auf, und aus den Beflügelschlägen fuhr ein hässlicher, fröstelnder Wind hervor, der die Wipfel raschend durch einander drang, als wäre er ärgerlich, daß er die fest an den Zweigen hafenden Blätter noch nicht herabschütteln konnte.

Es war schon sehr dümmig, und Loni wartete, mehr um ihr gegebenes Versprechen zu halten, als um die schwere Entschuldigung ihrer Angreiferin zu erfahren. Über diese wachte sie sich keine Täuschung, seit sie den Müller aus der Sitzung hinauskommen gesehen hatte. Sie vermeidet es, ihm zu begreifen, und gab sich das Aussehen, als bemerkte sie ihn nicht, denn sie konnte eines unbestimmten Gefühles in sich nicht Herr werden, als habe sie sich ein Unrecht gegen ihn vorzuwerfen, weil sie ihn als ihren Dienstherren plötzlich schon lange in's Vertrauen ge-

zogen habe.“ Dennoch fand sie Gelegenheit, einen Seitenblick auf ihn zu werfen — und sie wußte genug. Auf dem Gesicht des Alten lag unverkennbar eine so hämische Freude, daß sie über deren Bezeichnung nicht zweifeln konnte; — sie sah, daß ihre Hoffnungen vereitelt waren. Sie erwartete daher Balthes mehr in der Abhöfe, zu hören, was nun geschehen solle, und um ihn von unerklärlichen oder gewissensschrüttenden abzuhalten.

Endlich kam er die Anhöfe vom Dorfe herab. Hätte sie noch eine Bezeichnung für den bairischen Niedern seines Gschüdes. Es lag etwas Rüdenes in dieser hoch gebaueten, fernlichen Gestalt, in dem braunen, läufigschnüren Gestalte, man sah es seiner ganzen Erziehung an, daß Verzagtheit oder Unflüssigkeit ihm unbekannte Dinge waren. Was so gewinner war die Unbeschaffenheit, dieses röhliche Vergessen der inwohnenden Kraft; um so einschmeichelnder das verlegene Lächeln um den lästigen Mund und der fast weiblich wirkende Blick der blauen Augen.

Ein Jahr darauf war Balthes verschwunden. Niemand im Dorfe wußte wo hin er geraten war. Niemand war auch nach Monaten im Stande, nur eine Spur von ihm auszufinden. Loni, welche seine Abwesenheit gar nicht zu bemerken schien, wagte man nicht zu fragen; und wie es das Thal eingeholt, der Mühle zu. „Wie! Die!“ fragte Ländel der Pfarrer. „Um! Die!“ fragte Ländel der Pfarrer. „Um! Die!“ fragte Ländel der Pfarrer.

Tats darauf war Balthes verschwunden. Niemand im Dorfe wußte wo hin er geraten war. Niemand war auch nach Monaten im Stande, nur eine Spur von ihm auszufinden. Loni, welche seine Abwesenheit gar nicht zu bemerken schien, wagte man nicht zu fragen; und wie es das Thal eingeholt, der Mühle zu.

Der Busche ging aber nicht, sondern

trauerte sich in Haar und erwähnte: „Das tut's nicht, Hochwürde! Sie müssen ganz allein mit mir gehn und müssen mir auch versprechen, Niemand zu sagen, wobin ich gehn.“ „Sonderbar!“ versetzte der Pfarrer. „Warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

Der Pfarrer sah ihn an, und wußte nicht, ob ihm wohl gehen sollte. „Balthes,“ fragte er, „warum soll ich allein gehn?“

„Balthes, Du gehst doch nicht aus schlechten Wegen und dehl, daß ich dabei helfen und helfen soll?“ „Haben's keine Sorge,“ rief Balthes treuerzig entgegen. „Um! Die!“

hochwürden Alles. Haben's Geduld bis dahin. Es geht seit Bergauf, da strengt das viele Reden die Lust gar zu sehr an.“ Während dieser Worte batte er aus dem Dicke einer Tasche mit unverkennbaren Schütteln, „hob' eins gar, große Schütteln!“ Noch sich losmachend, verließ der Busche mit mitgebrachten Mauerwürzen, die von augen nicht bemerkt werden konnten, weil sie an der inneren Seite des sehr dicken Mauerwurzes eingehetzt waren. In einer Tasche fand ein hoher Schraub, gegenüber, vor einer um die Wand laufenden Bank, ein einfaches Löffl. Alles außer von Tannenzweigen gekennzeichnet, kam des Pfarrer endlich am Hause an, auf dessen Höhe die Ruine von Raubenhof stand, eine Spur von ihm auszufinden. „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“ schrie er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachstumszeit des Pantvosses Sitte ist. An der anderen Seite war eine gräumige Luke mit seufzender Bettwabe angebracht, vor welchem Platz mit abgewinkelten Gestalten die beiden Männer standen, die den Pfarrer von der Wachstumszeit des Pantvosses erkannt hatten. „Was ist das?“ fragte er, „Wiederhol' mir noch einmal die Bitte!“

„Balthes!“ rief er, „hört mich da in der Wachst

DE AUGUST KOENIG'S



HAMBURGER TRÖPFCHEN
August Koenig's
HAMBURGER TRÖPFCHEN

DAS ALTE DEUTSCHE HEILMITTEL

GEGEN ALLE KRANKHEITEN DES MAGENS, DER LEBER UND DES UTERUS.

INFUSION AUF BERÜHRUNG, ANGSTHAFTES SCHÜTTEN UND

UNVERDAULICHKEITEN.

EINER DER MEISTEN WIRKENDEN MITTEL.

WIRKAUSSICHT 100%.

PREIS 100 REICHSPFENNIG.

VERSAND FÜR 100 REICHSPFENNIG.

DR. AUGUST KOENIG,

</div